



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Stadt Münster

Tibus, Adolf Joseph Cornelius

Münster, 1882

c) Der alte Fischmarkt

urn:nbn:de:hbz:466:1-8999

spangen. Ueber die Begräumung dieser Theile datiren die Verhandlungen vom J. 1775 an ¹⁾.

Den Namen Roggenmarkt finde ich zuerst in jener Urkunde aus dem J. 1369 (Martini-Pfarrarchiv), worin es heißt: „Abrechtes hus Scuttorpes voer den roggen markede“; hier möchte das voer den roggen markede wohl so viel heißen, als: im Drubbel. Genug, der Drubbel wird in ältester Zeit den Abschluß dieses ältesten Marktes gebildet haben, zu welchem er auf jeder Seite die Heerstraße frei ließ.

c. Der (alte) Fischmarkt.

Auch den Fischmarkt darf man für einen der ältesten Stadttheile erklären, obgleich er urkundlich erst im J. 1301 sich genannt findet (in parochia Sti. Lamberti in foro quod dicitur Vischmarkt) ²⁾. Jene Urkunde vom J. 1369 (Martini Pfarrarchiv) nennt ihn ebenfalls: „Hus dat Gherdes van Elte was uppen Horsterstrate by den Bischmarkede“. Elte liegt an der Ems, und Gherdes van Elte mag daher mit Emsfischen den Markt versehen haben. Da auch

¹⁾ Stadtarhiv VIII, 66 nach einer Notiz des sel. Dr. H. Rump. Damals wurden auch unter Minister Fürstenberg die Todtenstätten aus der Stadt „intra pomœrium“ verlegt. Pomœrium ist der Maueranger, wie er rings um die Stadtmauer (auf beiden Seiten derselben) lief. Der Uebersetzer von Kersebroick hat das Wort meist durch „Baumgarten“ wiedergegeben, indem er es mit pomerium verwechselte.

²⁾ Staatsarchiv, Frstth. Münst. 235, 236 nach einer Notiz des sel. Dr. Herm. Rump.

Kerffenbroick den Markt bald forum piscarium bald forum piscatorium nennt, werden wir um so mehr annehmen dürfen, daß auf dem Markt nicht bloß die Fische verkauft wurden, sondern die Fischer selbst auch hier und in der Nähe gewohnt haben. Die Fischmärkte liegen in alten Städten, wo deren besondere existiren, durchgehends dort, wo die Stadtbildung ihren Anfang genommen hat. In Wesel liegt der Fischmarkt bei der alten Willibrordikirche, in Aachen beim Münster, in Utrecht beim Dome, im Haag bei der früheren Collegiatkirche zu U. L. Frau (groote Kerk), in Emmerich der Fischerort zwischen der Alten-Kirche und dem Alten-Markt, in Zutphen de vischpoort in der Nähe der alten St. Walburgiskirche, in Deventer de vischpoort by de groote Kerk, in Groningen de Vischmarkt zwischen groote Markt und A Kerk, in Breda de vischmarktstraat by de groote Kerk. Es sind dies sämtlich Kirchen, an welchen in alter Zeit ein zahlreicher Clerus lebte, der bei der Menge der gebotenen Abstinenztage (mehr als 150 im Jahre) großen Fischbedarf hatte. Jedes Stift und Kloster suchte auch in den Besitz eigener Fischereigerechtigkeiten zu gelangen und, wo diese in der Ferne sich befanden, legte man zu Hause Teiche an, worin die eingefangenen Fische zu eigenem Gebrauche oder zum Verkaufe auf dem Markt aufbewahrt wurden. In Osnabrück hat die „Herren Teichstraße“ noch wohl den Namen von dem Fischteiche der Domherren; auch er lag im ältesten Stadttheile.